

Kurzer Lebenslauf meines Vaters, Max Otto Werner Schmiedel,

geboren 27. März 1903 in Dresden als viertes und letztes Kind des Pfarrers an der Ev.-Luth. Kirche St. Annen in Dresden, Max Schmiedel und seiner Ehefrau Henriette geb. Trübenbach, einer Pfarrerstochter. Die zwei Brüder und die Schwester sind längst tot.

Abitur in Dresden am Wettiner Gymnasium, danach Lehre als Maschinenkaufmann bei Firma Helbig in Dresden, kurze Zeit praktische Tätigkeit in diesem Beruf bei dieser Firma in der Niederlassung in der Lausitz, dann Erfüllung seines Herzenswunsches: Pädagogikstudium am neuen Pädagogischen Institut in Dresden. Danach Heirat mit Charlotte geb. Angermann aus Dresden. Diese Ehe hat ihr 65-jähriges Jubiläum im Jahre 1995 gehabt! Tätigkeit als beamteter Lehrer in Chemnitz und Annaberg im Erzgebirge. Haupt-Lehrtätigkeit Geschichte, Deutsch, Mathematik, früher auch Werkunterricht und Leibeserziehung, zuerst in der Volksschule in Chemnitz-Gablenz. Einberufung zum Militär Februar 1941, Grundausbildung in Plaue an der Havel, Militärdienst in Russland oder Rumänien; Flecktyphusinfektion und mühsames Überleben, Entlassung 1943. Nach kurzer Rückkehr an die Gablenzer Schule Weiterbildung zur Lehrkraft an Lehrerbildungsanstalten in Graz-Eggenberg. Danach Versetzung an die Lehrerbildungsanstalt Annaberg zur Ausbildung von Volksschul-Lehrern. Ausbombung Anfang 1945 und Verlust des Berufs kurz nach Kriegsende.

Mühsamer Erhalt der Familie durch Tätigkeit in einer Holzbearbeitungswerkstatt in Annaberg und Malen von Landschafts- und Blumenbildern, Schnitzen von Figuren. Später Selbständigkeit in der Nähe von Annaberg (Neudorf) mit einer eigenen Holzbearbeitungsfirma; Herstellung von Fenstern, Bienenbeuten, Holztellern u.a. unter den Bedingungen der sowjetischen Besatzungszone. Seit 1960 wieder Lehrtätigkeit in einer Dorfschule, Geyersdorf bei Annaberg, bis zum 65. Lebensjahr.

1969, mit 66 Jahren, legale Übersiedlung mit der Ehefrau in den Westen nach Kelkheim in die Nähe des einzigen Kindes, des Chemikers Klaus Schmiedel. Dort noch fast 5 Jahre Lehrtätigkeit am Privatgymnasium Dr. Richter. Danach schöne Reisen mit dem eigenen Auto in Deutschland und Österreich. Drei Enkel.

Das Leben meines Vaters umfaßt die Zeit vom Kaiserreich über den ersten Weltkrieg, die Wirren danach, Inflation, Wirtschaftskrise und das Aufkommen der Nazis, schließlich die Indoktrination durch das Dritte Reich, besonders im Erziehungswesen, den zweiten großen Krieg, Russlandfeldzug und Bombennächte,

totaler Zusammenbruch aller Lebensumstände, sowjetische Besatzung und DDR, mühsamer Wiederaufbau und Schaffung eines geordneten Lebens. Die Ehefrau unterstützte ihn tatkräftigst, unter anderem durch eigene Berufstätigkeit. Fleiß, praktischer Sinn und innere Religiosität half, die „schwierigen Zeiten“ von denen die Todesanzeige spricht, zu überstehen und praktisch ein Leben lang in innerem Widerspruch zu den herrschenden Kräften zu sein und trotzdem nicht zu verzweifeln. Trotz der mißlichen Situation durfte der Sohn 1950 Abitur machen, eine Lehre abschließen und Chemie studieren.

Die schönste und ruhigste Zeit seines Lebens waren die Jahre in der Bundesrepublik, die zu Urlaubsreisen mit dem eigenen Auto innerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz genutzt wurden.

Gestorben am 16. Juni 1996, gegen 23 Uhr in Schneidhain an den Folgen eines Sturzes beim Spaziergehen mit mir (Klaus) vor dem Wohnhaus in Schneidhain. Oberschenkelbruch, achtstündige Operation im Krankenhaus Bad Soden. In den folgenden 14 Tagen im Krankenhaus magerte mein Vater stark ab; sie entließen ihn trotzdem, m.E. um einen Todesfall im Krankenhaus weniger zu haben. Bei mir zu Hause ging dieser Abwärtstrend ungemindert weiter, trotz aller Bemühung, so dass er weitere 14 Tage später nachts friedlich im Bett einschlief - ich schlief im selben Zimmer und bemerkte nur, dass sein gleichmäßiges Atmen nicht mehr zu hören war. Begraben auf dem Friedhof in Königstein-Schneidhain am 20. Juni 1996 durch Pfarrer Haas.

Mein Vater glaubte, daß die Drei eine Zahl von besonderer Bedeutung für ihn sei. Geboren am 3*3*3. Des 3. Monats im Jahre 03...

Wenn man will, kann man auch im Todestag einige Vielfache der Zahl Drei entdecken.

(Ende.)